



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

8. Zentralbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Die St. Veitskirche in Mühlhausen a. N. (Württemberg), 1380 gegründet, zeigt ein flachabgedecktes Schiff und einen Chor mit Kreuzgewölben. Die Hospitalkirche in Stuttgart, 1471—1493, dreischiffig mit flachen Decken im Langhause, ist im 19. Jahrh. mit hölzernen Kreuzgewölben versehen; im nördlichen Seitenschiff ist eine steinerne Empore von 1497 auf Netzgewölben eingebaut. Die evangelische Kirche St. Michael in Eltingen, von 1487, ist bemerkenswert wegen der alten bemalten Holzdecke des Schiffs. Die Stiftskirche St. Georg in Tübingen, 1478—83, ist dreischiffig ohne Wölbung, der Chor zeichnet sich durch schöne Verhältnisse aus. Die Kirche St. Stephan in Konstanz, 1428—86, ein dreischiffiger flachgedeckter Bau mit achteckigen Pfeilern, hat ein Mittelschiff mit niedrigen Oberlichtern; der aus dem Achteck geschlossene Chor ist im Zopfstil umgebaut. Die Barfüßerkirche zu Luzern, Ende des 13. Jahrh. und erste Hälfte des 14. Jahrh. errichtet, bildet eine Basilika mit flachgedeckten Schiffen, der Chor hat Kreuzgewölbe. Die ehemalige Dominikanerkirche in Kolmar (Elsafs), jetzt Kornhalle, 1278 gegründet, zeigt im dreischiffigen Langhause einen offenen neuen Dachstuhl und Rundpfeiler, der Chor hat Rippengewölbe auf Konsolen. Die ehemalige Dominikanerkirche in Gebweiler, jetzt Markthalle, ist eine Basilika von vorzüglichen Verhältnissen; das Langhaus hat fünf flachgedeckte Schiffe und Rundpfeiler ohne Kapitelle. Der Chor, mit Kreuzgewölben überdeckt, dient jetzt als Konzertsaal.

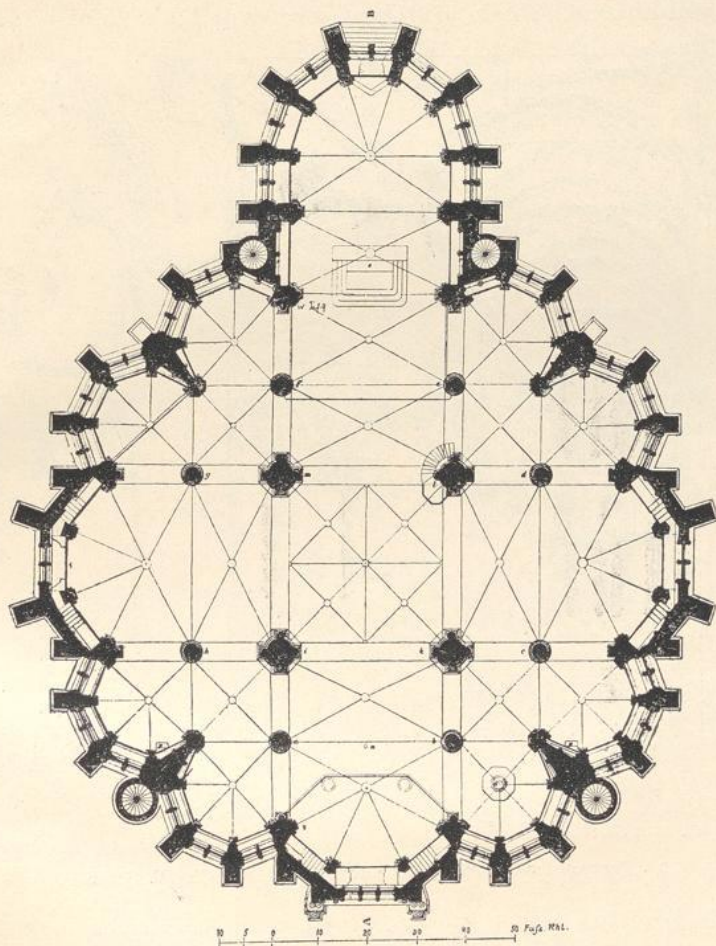
Die alte Pfarrkirche in Regensburg, um 1250 begonnen, zeigt einen freien flachgedeckten Mittelraum, welcher auf allen vier Seiten von gewölbten Emporen umgeben ist; die östlichen Teile scheinen 1340 erneuert zu sein. Die Johanniskirche in Moosburg (Bayern) hat ein flaches Hauptschiff, Nebenschiffe und Chor mit Kreuzgewölben von 1353. Die St. Martinskirche in Kaufbeuren (Bayern), 1420—49, dreischiffig mit niedrigen Seitenschiffen, ist im Mittelschiff flachgedeckt, in den Seitenschiffen mit Sterngewölben versehen. Die Mangkirche in Kempten (Bayern) ist vierschiffig mit eingezogenem Chor, hat am Langhause Strebepfeiler aber keine Gewölbe, im Chor Sterngewölbe.

8. Zentralbauten.

Abgesehen von kleineren Kapellenanlagen hat die gotische Periode in Deutschland nur wenige Zentralbauten von Bedeutung hervorgebracht, die wichtigsten sind die Liebfrauenkirche in Trier und die Kirche zu Ettal.

Die Liebfrauenkirche in Trier, 1227—39, giebt eine der ersten Übertragungen des nordfranzösisch-gotischen Systems nach Deutschland, findet aber in Frankreich, außer in einzelnen Teilen, kein unmittelbares Vorbild; es sind in Trier zugleich deutsch-romanische Überlieferungen benutzt und der Meister hat in der Hauptsache eine deutsche Neuschöpfung hervorgebracht. Ein hohes einschiffiges Lang- und Querschiff bilden ein griechisches Kreuz, über dessen Zentralraum ein Mittelurm über einer Kuppel aufsteigt. Die Kreuzflügel schliessen polygonal, dreiseitig an der West-, Nord- und Südfront, fünfseitig an dem verlängerten Ostchor. An die vier niedrigen quadratischen Räume in den Winkeln des Kreuzes schliessen sich je zwei übereckgestellte polygonale Kapellen an, nach dem weitergebildeten Motive von St. Yved in Braisnes (Abbildg. 120). Die Wanddienste zeigen die rheinländischen Schafringe, ein Triforium ist nicht vor-

handen. Die Vierung ist mit einer Rippenkuppel überdeckt, alle übrigen Räume haben Rippenkreuzgewölbe und zwar bereits mit birnförmigen Profilen. Strebebögen sind nicht angewendet (Abbildg. 121). Der lebhaft gegliederte Innenraum übt einen eigentümlichen Reiz aus. — Die Martinikirche in Breslau, vom Ende des 13. Jahrh., früher Kapelle der herzoglichen Burg, bildet eine unregelmäßig polygonförmige Anlage, achteckig mit polygonalem Chor. — Die jetzige evangelische Pfarrkirche in Stronn (Schlesien), etwa von 1300, ist eine Rund-



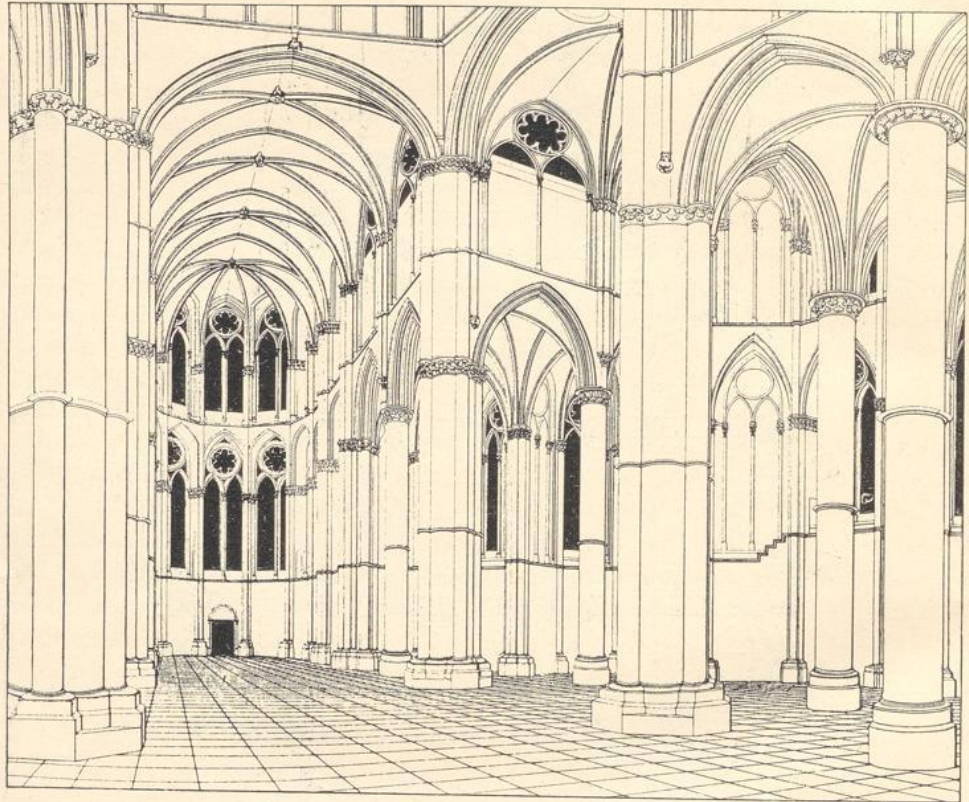
120. Grundriß der Liebfrauenkirche zu Trier. (Nach Ch. W. Schmidt).

kirche nach böhmischer Art, gegen Osten durch einen halbkreisförmigen Chor erweitert.

Die St. Gertrudskirche vor Rügenwalde (Pommern) besteht aus einem sechseckigen Hauptraum ohne Oberlichter, welcher von einem niedrigeren zwölfseitigen Umgang umgeben ist. Im Mittelraum befindet sich ein Sterngewölbe, die Umgänge sind mit achteckigen Kreuzgewölben auf achteckigen Pfeilern mit Kämpfergesims überdeckt. — Die Gertrudskirche bei Wolgast, aus dem 14. Jahrh.,

ist ein zwölfseitiger Bau mit einem starken Rundpfeiler in der Mitte, auf welchem zierliche Sterngewölbe aufsetzen. — Die Karlshofkirche in Prag, 1377 begonnen, bildet ein großes Achteck ohne Pfeiler mit einem Sterngewölbe überdeckt, welches bei 22,67 m Durchmesser als die größte Kuppelwölbung der Gotik gelten kann. Im Osten fügt sich ein in vier Zwölfecksseiten geschlossener Chor mit Kreuzgewölben an.

Die Kirche zu Ettal (Bayern), 1330—70, ist ein einschiffiger Zentralbau im Zwölfeck; die Gewölbe ruhen auf einem mit Kapitell versehenen Mittelpfeiler. Um das Zwölfeck zieht sich ein gewölbter Kreuzgang hin, darüber eine ebenfalls



121. Inneres der Liebfrauenkirche zu Trier. (Nach Ch. W. Schmidt).

gewölbte Empore, die gegen die Kirche mit Segmentbögen geöffnet ist. Der Zentralraum hatte hohe Oberfenster. Später wurde im Osten ein Chor angebaut. Im 18. Jahrh. wurde das gotische Gewölbe des Mittelraums durch eine Renaissancekuppel ersetzt, das übrige ist erhalten.

Typen des gotischen Profanbaues.

An den Profanbauten konnte das eigentlich treibende Prinzip des gotischen Stils, die Gewölbbildung, welche den Druck auf einzelne Stützpunkte konzentriert